

Rainer Brock

**Wie erleben SchülerInnen der ersten Klasse  
den Eintritt in die AHS?**

Klagenfurt (IFF), 1990  
Reihe "PFL-Englisch", Nr 4

Pädagogik und Fachdidaktik für Lehrerinnen und Lehrer, Hochschullehrgang des IFF mit Unterstützung  
des BMUK und BMWF

**Studienreihe "Pädagogik und Fachdidaktik für LehrerInnen"**

Herausgegeben von

Konrad Krainer, Marlies Krainz-Dürr, Christa Piber und Peter Posch

In dieser Studienreihe veröffentlicht das IFF, Arbeitsgruppe "PFL/Schulinnovationen", Ergebnisse von Forschungs- und Entwicklungsarbeiten von Lehrerinnen und Lehrern, um sie einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Der Nachdruck, auch auszugsweise, ist nur mit Zustimmung des Instituts gestattet.

## **I. Zur Absicht der Studie und deren Durchführung**

Sinn der Studie war herauszufinden, wie SchülerInnen der 5. Schulstufe den Übertritt in ein für sie doch in vielerlei Hinsicht neues und anderes schulisches Umfeld, die AHS, erleben. Ursprünglich war geplant, eine ähnliche Befragung auch für die SchülerInnen der 6. Schulstufe (2. Klasse AHS) durchzuführen und mögliche Unterschiede in der Einstellung zur AHS zu erkennen und zu interpretieren. Da mir dies aus Zeitmangel nicht möglich war, stellt diese Studie eigentlich nur die Hälfte des Vorhabens dar, läßt allerdings nun auch die Möglichkeit offen, dieselbe Schülergruppe im September 1990 einer derartigen Befragung zu unterziehen und den direkten Vergleich mit den Aussagen vor einem Jahr zu ziehen.

In der 2. und 3. Schulwoche im September bekamen alle SchülerInnen der ersten Klassen (5 erste Klassen, 141 Schüler im Schuljahr 1989/90) die beiliegenden Fragebögen zur Beantwortung in einer Schulstunde, die von einem verständnisvollen Kollegen für diesen Zweck geopfert wurde - im Durchschnitt brauchten die SchülerInnen ca. 25 Minuten zum Ausfüllen der Bögen. Insgesamt kamen 134 Fragebögen zurück. Die Fragebögen waren anonym und in keiner Weise gekennzeichnet, die Auswahl für die späteren persönlichen Gespräche mit den SchülerInnen somit völlig dem Zufall überlassen. Diese wurden 2 bis 3 Wochen später mit je 2 bis 3 SchülerInnen jeder ersten Klasse geführt.

## **II. Statt eines Exkurses über die spezifischen Schwierigkeiten bei der Erarbeitung der Studie ein paar Beispiele:**

Zu Frage 3: Was denkst Du wird Dein Lieblingsfach in diesem Schuljahr werden?

Ja!

Zu Frage 6: Stell Dir vor, eine gute Fee zaubert für Dich die "Schule Deiner Träume" , in der Du Dich besonders wohlfühlen sollst. Wie sollte sie aussehen? Nenne drei Dinge, die für Dich besonders wichtig wären!

1. Die Augenfarbe
2. Die Haarfarbe
3. Das Aussehen

Zu Frage 7: Hast Du in den wenigen Tagen an dieser Schule ein Erlebnis gehabt, das für Dich besonders unangenehm war? Wenn ja, berichte kurz davon!  
Das verrate ich nicht.

### III. Die Daten und ihre Interpretation

Im folgenden werden die Antworten zum Fragebogen besprochen. Die Daten aus den persönlichen Gesprächen werden nicht gesondert analysiert werden, sondern nur fallweise zur Interpretation der schriftlichen Antworten herangezogen. Der genaue Fragebogen findet sich im Anhang.

1. **Freust Du Dich auf dieses neue Schuljahr im Gymnasium oder eher nicht?**
4. **Bist Du gerne in die Volksschule gegangen?**

Die SchülerInnen sollten das Ausmaß ihrer Freude (oder Ablehnung) am Besuch der AHS bzw. ihre Freude am Besuch der Volksschule auf einer gleich formulierten, fünfteiligen Skala angeben. Ich wollte damit herausfinden, ob die Volksschule als eine noch sehr vertraute Einrichtung in der Beurteilung besser abschneidet als die neue, fremde AHS.

Bei der Auswertung der Antworten wurde "Ja, sehr sogar" mit der Note 1 gleichgesetzt, "Nein, ich freue mich ganz sicher nicht darauf" mit der Note 5. Dies ergab folgende "Durchschnittsnote" in den 5 befragten Klassen:

AHS:	1 A	1.87	Volksschule:	1 A	1.73
	1 B	1.70		1 B	1.73
	1 C	2.25		1 C	1.50
	1 D	1.69		1 D	1.77
	1 E	1.20		1 E	1.50

Insgesamt schneidet also die Volksschule ganz geringfügig besser ab als die AHS, allerdings sind die Unterschiede so gering, daß sie keine Aussagekraft besitzen. Bei der Frage 1 stechen aber sofort zwei Klassen heraus. Die 1C liegt ganz deutlich unter dem Durchschnitt -und auch bei vielen anderen Fragen zeigte sich die Sonderstellung der 1C - während die 1E eine überdurchschnittlich positive Grundeinstellung zur AHS aufwies und die AHS sogar deutlich besser als die Volksschule bewertete.

Während die Bewertung der Volksschule insgesamt sehr wenig differierte, schwanken die Bewertungen der AHS doch deutlich innerhalb der verschiedenen Klassen, zwischen eben 1.20 in der 1E und dem "Negativrekord" von 2.25 in der 1C. Trotzdem, auch in der 1C wurde die neue AHS doch eher gut benotet, auch die SchülerInnen der 1C gehen "eher gerne" in die AHS!

Eigentlich spiegeln diese Zahlen wider, was LehrerInnen in ersten Klassen immer wieder erfahren -daß nämlich die SchülerInnen mit sehr viel Freude und Begeisterung und einer positiven Grundhaltung gegenüber der Schule das Schuljahr beginnen. Es gibt nicht wenige SchülerInnen, die die AHS besser beurteilen als ihre Volksschule.

## **2. Welche ersten Eindrücke hast Du von der neuen Schule?**

Ich wollte in Erfahrung bringen, ob die SchülerInnen schon nach wenigen Tagen erste positive und negative Eindrücke erhalten und wenn ja, welche. Insgesamt gaben maximal 50 % der Befragten eine Antwort auf diese Frage, und auch davon waren es sehr oft Angaben wie "mir gefällt es recht gut" oder sonstige vage Formulierungen. Bei den konkreten Angaben konzentrierten sich die positiven Angaben auf folgende Bereiche:

- + THS (unser Schulversuch zur Nachmittagsbetreuung) -  
die THS wurde nur 1 mal negativ genannt!
- + die großen Sportanlagen unserer Schule
- + die netten Lehrer (!)

Sehr selten fanden sich Hinweise auf nette Klassenkameraden etc. - ein Hinweis darauf, daß das gegenseitige Kennenlernen noch ein offenes Problem darstellt. (Andererseits nannten viele SchülerInnen auf die Frage nach einem für sie schönen, persönlichen Erlebnis (s. Frage 6) das Schließen von neuen Freundschaften und Bekanntschaften als etwas besonders Positives.) Nach Klassen betrachtet fiel auf, daß 80 % der Schülerinnen der 1E positive erste Eindrücke mitteilen konnten, bei 40 % dieser SchülerInnen fand sich auf den Fragebögen als Antwort auf erste positive Eindrücke die Angabe "alles"! In der 1E, die kaum Schülerinnen in der Nachmittagsbetreuung hat, wurden überdurchschnittlich oft Lehrer, auch der Klassenvorstand, als positiver erster Eindruck genannt, und fast nur in dieser Klasse fanden sich auch einige Antworten in Bezug auf die MitschülerInnen als positive Eindrücke. In der anderen "auffälligen" Klasse, der 1C, konnten nur 30 % der SchülerInnen einen positiven Eindruck nennen, von den 28 SchülerInnen hatte nur einer von den LehrerInnen einen positiven Eindruck, die restlichen Antworten der 1C betrafen Sportanlagen, THS, zum Teil auch ihren Klassenraum.

Die negativen Angaben, soweit sie konkrete Formulierungen darstellten, bewegten sich im Bereich

- viel Hausübungen/mehr HÜ als in der Volksschule
- Schule bis 14.00 Uhr bzw. auch am Samstag
- häßliches Äußeres der Schule bzw. Klassenräume
- bestimmte, konkret genannte LehrerInnen

Im Vergleich "positive" zu "negativen" ersten Eindrücken fiel auf, daß die SchülerInnen deutlich mehr positive als negative Eindrücke schildern konnten - oder wollten. In der 1E kam von 20 Schülerinnen überhaupt nur eine einzige negative Meldung, und interessanterweise kamen auch aus der 1C sehr wenige negative Beobachtungen, nicht einmal solche allgemeiner Natur oder vage formulierte.

### **3. Was denkst Du wird Dein Lieblingsfach in diesem Schuljahr werden? Was macht Dir gerade an diesem Fach so viel Freude?**

Mehrfachnennungen wurden bei dieser Frage akzeptiert. Für mich war bei dieser Frage interessant, ob die SchülerInnen bei der Begründung für die Wahl eines oder mehrerer Lieblingsgegenstände eine "fachbezogene" Antwort gaben (Beispiel: "weil wir in Biologie viel über Tiere erfahren", oder "weil ich sehr gerne zeichne") oder ob die Antwort "lehrerbezogen" war (Beispiel: "weil die Professorin so nett ist", oder "der Lehrer ist in Ordnung"). Die Zuordnung war nicht immer eindeutig zu treffen, manchmal gaben die SchülerInnen auch keinen Grund für eine bestimmte Wahl an. Einen Lieblingsgegenstand vermochten aber alle zu nennen. Die Hitparade unserer Schule hatte folgendes Aussehen:

1A: LÜ	13	
Gg	8 (KV!)	
BE	6	Lehrerbezogene Gründe: 5
D	6	Fachbezogene Gründe: 18
M	5 (KV!)	
E	5	
BU	4	

1B:	LÜ	13	
	E	9	
	BU	5	Lehrerbezogene Gründe: 6
	Gg	5	Fachbezogene Gründe: 18
	D	3 (KVI)	
1C:	BU	14	
	LÜ	6	
	VE	5	Lehrerbezogene Gründe: 10
	WE	3	Fachbezogene Gründe: 15
	M	3 (KVI)	
	D	3	
1D:	LÜ	13 (KV/Mädchen LÜ)	
	BU	4	
	WE	3	Lehrerbezogene Gründe: 1
	M	2 (KVI)	Fachbezogene Gründe: 20
1E:	E	11(KVI)	
	BU	5	
	D	3	Lehrerbezogene Gründe: 4
	LÜ	3	Fachbezogene Gründe: 15

Was könnte man nun aus diesen Angaben herauslesen? Den "Bonus" des Klassenvorstands, daß sein Fach von den SchülerInnen überdurchschnittlich gut bewertet wird, gibt es nicht überall. Sicher ist Englisch in der 1E deutlich besser bewertet als sonst, vielleicht steht auch Gg in der 1A über dem Durchschnitt. Was mir am meisten zu denken gab, war die Tatsache, daß die 1C und die 1E die gleiche Kollegin in Biologie haben, und gerade in der 1C Biologie der einsame Spitzenreiter in der Popularität war. Nur in der 1C und in der 1E verdrängten andere Fächer LÜ aus der gewohnten Spitzenposition. Ist es in der 1E sicher die Persönlichkeit des Klassenvorstands, die für das Ergebnis hauptverantwortlich ist, wobei die Schülerinnen aber fast immer die Freude am Fach bzw. an bestimmten Elementen der Arbeit in Englisch als Grund für ihre Wahl angaben, so erklärt sich die deutliche Führung für Biologie in der 1C durch die Tatsache, daß sehr viele SchülerInnen die Biologieprofessorin als besonders nett/lieb/freundlich bezeichneten. Das Verhältnis lehrerbezogene - fachbezogene

Antworten liegt, wie aus der Tabelle ersichtlich, fast durchwegs bei 1:3 oder noch deutlicher zugunsten der fachbezogenen Antworten, während die 1C ein Verhältnis von genau 2:3 aufweist. Man müßte jetzt sicher sehr viele SchülerInnen der 1C interviewen, mehr als die wenigen von mir befragten, um genauere Schlüsse ziehen zu können, aber es scheint mir sehr wahrscheinlich, daß gerade die SchülerInnen der 1C, die der neuen Umgebung in der AHS im Vergleich eher reserviert und mit gewissen Befürchtungen gegenüberstehen, den engen persönlichen Kontakt zu einem von ihnen geschätzten Lehrer, zu dem sie eine emotionale Bindung entwickeln können, sehr notwendig haben.

**5. Kannst Du Dich an etwas aus Deiner Volksschulzeit erinnern, das Dir besonders viel Spaß gemacht hat?**

Zu dieser Frage kamen von fast allen SchülerInnen Mitteilungen irgendeiner Art, und davon sehr viele konkrete Angaben. Die Angaben in den Interviews unterschieden sich in ihrer Gewichtung nicht von den schriftlichen Antworten. In jeder der fünf Klassen führten Antworten bezüglich Schullandwoche/Ausflüge/Feste mehr oder weniger deutlich die Liste an (ziemlich genau ein Drittel aller Antworten entfiel auf diesen Bereich), dann kamen die Antworten zum Volksschullehrer (z.B.: "unsere Frau Lehrerin XY war sehr nett" oder konkrete Angaben darüber, was eine Lehrerin Besonderes für ihre Klasse gemacht hat), dann an dritter Stelle Hinweise zur Klassengemeinschaft in der Volksschule (z. B.: "wir waren ein Team", oder "wir haben uns gut vertragen und nie gestritten") und, eher selten, Antworten zu einem Projekt, einem Schülerstreich, bestimmten Spielen.

Der Schluß, der sich mir dabei aufgedrängt hat, war, daß - nachdem gerade Schullandwochen oder Ausflüge soviel an positiver Erinnerung in den SchülerInnen zurückgelassen haben - gerade solche Aktivitäten zu Beginn der AHS-Zeit das gegenseitige Kennenlernen, den Aufbau sozialer Kontakte erleichtern würden und die Möglichkeit zu einem fröhlichen und vielleicht weniger von Zwängen bestimmten Einstieg in die AHS bieten würden.

Daß z. B. erste Klassen nicht die Möglichkeit zu einer Schullandwoche haben und auch mehrtägige Exkursionen nur sehr selten stattfinden, ist unter diesem Aspekt sehr bedauerlich.

**6. Hast Du in den wenigen Tagen an dieser Schule ein Erlebnis gehabt, das für Dich besonders schön oder angenehm war?**

Ich war sehr neugierig, wie viele SchülerInnen überhaupt ein für sie besonders schönes Erlebnis in den ersten Tagen oder Wochen nennen können würden. Die folgende Tabelle



enthält die Nennungen und die jeweilige Schülerzahl der Klasse:

1A	12 (30)	40%
1B	13 (30)	43%
1C	3 (28)	11%
1D	8 (26)	31%
1E	8 (20)	40%

Aufgeschlüsselt auf die fünf Klassen finden sich als häufigste Antworten auf diese Frage:

1A	Lob durch einen Lehrer (3) Erfolgserlebnis in bestimmtem Fach (2) THS (1) Freundin gefunden (1) Stunde ausgefallen (2)
1B	Freund(in) gefunden (6) Erfolgserlebnis (3) THS (1) Streich (1)
1C	Turnstunde (2) THS (1)
1D	Freunde gefunden, verliebt (3) netter Klassenvorstand (2) Erfolgserlebnis (1)
1E	Freundin gefunden (5) 1. Schultag (1) Alle (!) Schultage (1) Spiele etc. (1)

Zusammenfassend läßt sich sagen, daß der Prozentsatz der Antworten zu einem positiven Erlebnis bezogen auf die Klassenschülerzahl ziemlich gleichmäßig bei 40% liegt, auffällig geringer ist diese Quote nur in der 1C. Für einen Schüler einer ersten Klasse heißt "schönes Erlebnis" nicht so sehr eine schulische Leistung oder ein Erfolgserlebnis in einem bestimmten

Fach, auch nicht so sehr ein besonders positiver Kontakt zu einem Lehrer (obwohl es natürlich auch solche Antworten gibt!), als vielmehr etwas, das auf den Bereich "persönliche Freundschaft mit Gleichaltrigen" gerichtet ist. In der 1C gibt es keine einzige Antwort zu diesem Bereich - schon ein Indiz dafür, daß es ein gewisses Defizit in diesem Bereich geben muß. Auch die Interviews bestätigen die Wichtigkeit des "Freundgewinnens" in einer neuen Umgebung.

**7. Hast Du in den wenigen Tagen in dieser Schule ein Erlebnis gehabt, das für Dich besonders unangenehm war?**

Diese Frage entspricht Punkt 6, allerdings mit umgekehrten Vorzeichen. Die folgende Tabelle enthält wiederum die Nennungen und die Schülerzahl der jeweiligen Klasse:

1A	6 (30)	20 %
1B	4 (30)	13 %
1C	7 (28)	25 %
1D	4 (26)	15 %
1E	2 (20)	10 %

Die angeführten Begründungen waren:

- 1A Hausübung vergessen (3)
  - Sehr viel Hausübung (2)
  - Viele fremde Gesichter (1)
- 1B Neg. Erlebnis in einer bestimmten Stunde: (1)
  - Erster Schultag allgemein (1)
  - Streit (1)
  - Trennung von einem Freund (1)
- 1C Streit (3)
  - Hausübung vergessen (1)
  - Unterricht eines bestimmten Lehrers (2)
  - Neg. Erlebnis in einer bestimmten Stunde (1)
- 1D Erkenntnis, daß Samstag Schultag (1)
  - Diebstahl (1)
  - Diktat (1)
- 1E Hausübung vergessen (1)
  - Streit (1)

Es ist auf einen Blick sichtbar, daß nur ca. halb so viele negative Erlebnisse wie positive genannt wurden. Die 1C hat die meisten Nennungen, aber nicht auffällig mehr als andere Klassen. Gründe im Zusammenhang mit Unterricht (Hausübung vergessen, schlechte Leistung, Ermahnung durch Lehrer etc.) wurden bei 50 % der Angaben genannt, Gründe im privaten und persönlichen Bereich (Streit, Trennung von Freund etc.) bei 35 % der Antworten. Diese beiden Bereiche scheinen sich - da ja insgesamt nur wenige Meldungen erfolgten (17 % der Fragebögen enthielten brauchbare Antworten zu diesem Punkt) - ziemlich die Waage zu halten.

### 8. Wie sollte die Schule Deiner Träume aussehen?

Natürlich forderte die Fragestellung phantasievolle (um es milde zu formulieren) Antworten geradezu heraus. Forderungen nach verpflichtenden Reitstunden fanden sich demnach ebenso wie der schöne Vorschlag, den Rhythmus der Ereignisse auf 50 Minuten Pause und 10 Minuten Unterricht umzupolen.

Ich habe zur besseren Übersichtlichkeit alle "seriösen" Antworten in sechs Gruppen eingeteilt, deren Häufigkeit und Verteilung in den einzelnen Klassen in der folgenden Übersicht aufgelistet ist:

	1A	1B	1C	1D	1E
Nette/freundliche verständnisvollere Lehrer	13	11	16	10	8
viel Freude haben neue Freunde finden etc.	3	6	4	2	3
Äußerlichkeiten (Klassen- räume, Wände, Schulhaus)	9	6	10	11	9
keine Schularbeiten keine (schlechten) Noten	4	3	4	4	1
wenig/weniger/keine Haus- übungen	6	-	16	4	-
freier Samstag	-	3	1	3	-

Nette Lehrer siegen knapp vor äußerer Schönheit. Für mich kommt das Bedürfnis der SchülerInnen nach einem persönlichen und als positiv empfundenen Bezug zu einem - oder mehreren - Lehrern klar heraus. Auch in persönlichen Gesprächen zu diesem Punkt kamen oft Hinweise in diese Richtung (z. B.: "Lehrer so wie unsere Bioprofessorin, die ist wirklich

lieb"). Die Fragebögen der 1C enthalten signifikant viele Meldungen dieser Art.

Für mich war eher überraschend, daß zwar der Wunsch nach vielen Freunden ausgesprochen wird, aber eine funktionierende Klassengemeinschaft, Kameradschaft etc. kaum genannt werden, auch nicht spontan vom SchülerInnen aus im persönlichen Gespräch. Nur einmal in der 1D wurde die "gute Beziehung zwischen Lehrern und Schülern" in diesem Forderungskatalog erwähnt, und in der 1E dreimal "Kameradschaft" oder "gute Beziehung unter den Schülern".

Offensichtlich entwickeln die SchülerInnen erst ein Gemeinschaftsgefühl, persönliche Beziehungen zu einzelnen MitschülerInnen im Sinne von individueller Freundschaft werden als wichtig anerkannt, kaum aber das positive Zusammenleben und -arbeiten einer ganzen Klasse. Eine gewisse Ausnahme stellt hier wiederum die 1E mit ihren Nennungen dar - vielleicht macht ihnen deshalb auch die Schule so viel Spaß! Allerdings ist die 1E eine reine Mädchenklasse und somit eine Ausnahme, der Konfliktbereich "anderes Geschlecht" fällt in dieser Klasse weg.

### 9. Gibt es etwas hier im Gymnasium, das Dir Angst macht?

Die Angst der Erstklassler vor der AHS - Realität oder Erfindung? Im Durchschnitt fanden immerhin gut zwei Drittel der SchülerInnen, daß ihnen nichts Angst bereitet, ein Drittel machte Angaben. Angstausslösende Faktoren nannten 56 % der Schüler der 1A, 50 % in der 1 B, 32 % in der 1C, 38 % in der 1D und - wie war es anders zu erwarten - 15 % in der 1E (3 SchülerInnen von 20). Wiederum habe ich die Angaben in Gruppen zusammengefaßt, die sich wie folgt auf die Klassen aufteilen:

	1A	1B	1C	1D	1E
Lehrer	6	1	2	2	2
Schularbeiten	8	8	3	5	1
Kinder etc.	2	3	-	1	
Zeugnis, Noten	1	2	4	1	-
Fach	-	1	-	1	-

Zusammenfassend kann man sagen, daß vor allem Schularbeiten als etwas Angstmachendes empfunden werden. In persönlichen Gesprächen klang fallweise durch, daß auch die Schilderungen älterer Geschwister, Freunde, oder auch von Eltern für diese Einstellungen zu Schularbeiten mitverantwortlich sind.

Auffallend auch, daß die 1E kaum Ängste verspürt, während immerhin 20% der SchülerInnen der 1A Angst vor einer ganz bestimmten Professorin haben - auf deren Konto auch die zwei

Nennungen der 1C gehen. Während ich Angaben wie Schularbeiten, Noten, auch die Person eines bestimmten Lehrers durchaus erwartete, kam es für mich überraschend, daß relativ oft MitschülerInnen oder die OberstufenschülerInnen als Angstfaktoren genannt wurden. Hier wäre Raum für gezielte Maßnahmen (Stichwort: soziales Lernen, Patenschaften Oberstufenklassen - erste Klassen), um diese Ängste abzubauen.

#### 10. Mit wem möchtest Du am ehesten über Schulprobleme reden?

Mehrfachnennungen wurden bei dieser Frage akzeptiert und wurden auch recht oft gegeben. Natürlich war von Beginn an klar, daß die Eltern als erste Ansprechstation für Kummer und Probleme fungieren würden - alles andere wäre auch zutiefst deprimierend gewesen. Ich wollte aber wissen, ob und für wie viele SchülerInnen einer ersten Klasse ein Lehrer, den sie erst sehr kurze Zeit kennen, als Vertrauensperson für das Gespräch über schulische Probleme in Frage kommt. Die Ergebnisse der Umfrage stellen sich wie folgt dar:

	1A	1B	1C	1D	1E
Eltern	26	19	23	18	17
Lehrer	2(5%)	4(10%)	3(9%)	7(23%)	5(21%)
Freund/in	7	9	4	2	0
Geschwister	3	6	3	2	2
niemand	0	2	1	1	0

Es sind also nicht sehr viele SchülerInnen, die sich mit Problemen im September oder Oktober an einen Lehrer wenden würden. Ich würde es für untersuchenswert halten, ob dieser Prozentsatz für die SchülerInnen der Nachmittagsbetreuung höher liegt (ich würde es nach meiner persönlichen Erfahrung in diesem Bereich eher vermuten) und wie die Zahlen für SchülerInnen z. B. der zweiten Klassen aussehen.

#### IV. Resumee

Wie sinnvoll war die Arbeit? Sicher hat sie es mir möglich gemacht, gleichsam in einer Momentaufnahme eines gesamten 1. Jahrgangs Erwartungshaltungen, Ängste, Wünsche von elfjährigen SchülerInnen in ihrer Gesamtheit zu dokumentieren. Natürlich sind viele Ergebnisse nicht überraschend - daß diese SchülerInnen mit einer großen anfänglichen Neugier und

Begeisterung in die AHS kommen, daß Schularbeiten und Noten Spannung und Angst auslösen, hatte ich sicher auf Grund meiner Erfahrung mit 1. Klassen vermutet. Wichtig scheint mir aber vor allem, daß durch diese Studie die spezifische Situation in einer bestimmten Klasse greifbar wird, daß Vergleiche angestellt werden können, die sich auf konkretes Datenmaterial und nicht nur auf eher vage Gefühle und Vermutungen stützen und so Möglichkeiten für eine gezielte Problembewältigung und Hilfestellung eröffnet werden. (Selbst-) Kritisch muß ich anmerken, daß der Aufwand an Zeit sehr groß ist, wenn man 134 Fragebögen, die Raum für individuell formulierte Antworten bieten, auswerten will - und ganz gezielte Interviews mit bestimmten interessanten Schülergruppen im größeren Rahmen (wie z. B. mit der 1C über deren spezifische Einstellung zur Schule) habe ich dabei noch gar nicht gemacht, obwohl dies notwendig und wünschenswert gewesen wäre.

Wieweit sind diese Ergebnisse nun übertragbar? Obwohl die Studie 134 SchülerInnen erfaßt, neige ich eher zur vorsichtigen Auffassung, daß die Ergebnisse für einen bestimmten Jahrgang zu einem bestimmten Zeitpunkt Gültigkeit haben, aber nicht notwendigerweise weiter verallgemeinert werden sollten.

Für mich persönlich hat sich die Arbeit gelohnt, weil ich ein konkretes Interesse an diesem Problemkreis habe - aber ob diese Methode eine "praxistaugliche" darstellt, um z. B. Klassenvorständen einer ersten Klasse Informationen über die Situation in ihrer Klasse zu geben, bezweifle ich eher, wenn ich an den administrativen Stress dieser Lehrergruppe in den ersten Schulwochen denke. Ich könnte mir aber sehr wohl vorstellen, daß ein kooperationswilliges Lehrerteam ein solches Vorhaben gemeinsam durchführen könnte - und dies umso mehr, als sowohl bei den Problemkreisen verschiedene LehrerInnen von den SchülerInnen genannt werden bzw. davon betroffen sind, als auch eine Lösung der Probleme oder Hilfestellung für die SchülerInnen nur von einem Lehrerteam gemeinsam, nicht aber von einem Einzelnen gegeben werden kann.